

Lukas 12, 48b

Übergabe der Fördermittel am Donnerstag, dem 1. August 2024  
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Liebe Freundinnen und Freunde  
der Kahnsdorfer St. Laurentiuskirche,

der Wochenspruch aus dem Lukasevangelium (12, 48b) lautet: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“

Spätestens seit dem 15. Jahrhundert steht hier eine Kirche im Ort. Damals war das öffentliche Leben stark durch die kirchlichen Vollzüge wie Gottesdienst und Taufe geprägt. Das bedeutet aber nicht, dass damals alle jeden Sonntag zum Gottesdienst gekommen wären. Die St. Laurentiuskirche wurde nun von Generation zu Generation immer der nächsten Generation anvertraut, daraus etwas zu machen. Was übergeben wir am Ende der nächsten Generation?

Heute leben wir in einer Zeit, in der die kirchlichen Vollzüge keinesfalls mehr maßgeblich das öffentliche Leben prägen. Dennoch versuchen wir als Kirchgemeinde die christlichen Werte wachzuhalten, weil wir sie für äußerst wichtig für ein gutes Zusammenleben in den Familien und in der Gesellschaft halten. Unsere Kirchengebäude zeugen davon und erinnern Menschen an diese christlichen Werte. Das Tagesgeläut der Kirchen lädt Menschen ein, einen Moment innezuhalten und ein Gebet zu sprechen oder sich einen guten Wunsch für jemanden vorzustellen.

Die uns anvertrauten christlichen Werte richten den Blick zum einen auf die Dinge, die dankbar unser Leben wahrnehmen lassen, und auf die Dinge, die wir weiterentwickeln müssen, damit Gutes geschehen kann. Manchen Menschen ist leider der dankbare Blick verloren gegangen und sie können nichts Positives mehr sehen, das ihnen anvertraut wurde. Spitz formuliert, gibt es Menschen in unserem Land, die entgegen aller Tatsachen glauben, sie leben im schlechtesten Deutschland aller Zeiten, und jammern über alles mögliche. Dann haben sie oft noch die Illusion, dass sogenannte Machertypen die Lösung aller Probleme bieten. Diese Vorstellung wird dadurch genährt, dass die mediale Verarbeitung von Ereignissen sich schnell auf einzelne Personen reduziert.

Selbst die Reformation, die Protestanten gern mit Martin Luther verbinden, ist nicht wegen der Einzelperson Martin Luther so erfolgreich gewesen, sondern weil er es verstanden hat, andere mit einzubeziehen und es am Ende eine Mannschaftsleistung war. Überhaupt sind die großen Bewegungen der Geschichte vor allem Mannschaftsleistungen, die aus den anvertrauten Gegebenheiten neue Entwicklungen ermöglichten.

Eine Mannschaft kommt natürlich nicht ohne die Einzelakteure aus. Deshalb ist es auch wichtig, sich in einer Mannschaft, in einer Gemeinschaft, in einer demokratischen Gesellschaft zu engagieren. Natürlich gibt es in einer Mannschaft auch Spannungen, wer welche Rolle übernimmt. Am Ende bleibt aber wichtig, unterschiedliche

Begabungen zu einem Großen und Ganzen zusammenzuführen, damit das uns anvertraute Gute weiterentwickelt werden kann.

Diese Weiterentwicklung betrifft das Kirchengebäude hier in Kahnsdorf genauso wie die Dorfgemeinschaft, unsere Kirchengemeinde, unsere gesamte Region. So gilt es, das uns anvertraute Kirchengebäude mit Leben zu füllen. In Gottesdiensten, Taufen und Trauungen wird die gute Botschaft vom barmherzigen Gott deutlich. Das Kirchengebäude steht aber auch allen Menschen und Gruppen offen, die mit ihren Talenten die Werte der Menschlichkeit und des Miteinanders vermitteln wollen. Dann hoffen wir, die uns anvertraute Kirche nicht nur in einem äußeren guten Zustand der nächsten Generation zu übergeben, sondern auch in einem innerlich segensreichen Zustand.

Amen.